

## **KAMMER SPIEL**

Bilder und Objekte von Maja Roncoroni

10. – 25. November 2023

Eröffnung: Sonntag, 5. November, 16 Uhr

Frauengasse 16, Schaffhausen

Öffnungszeiten: Fr 17–20 Uhr / Sa, So 11–15 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung 076 525 05 44

KAMMER SPIEL ist ein künstlerisches Intermezzo in den leeren Räumen einer Wohnung, aus der gerade ausgezogen wurde. Humorvoll, scharfsinnig und mit viel Spielfreude inszeniert die Künstlerin mit ihren Werken die Emotionen, die so ein Umzug auslöst.

### **Presstext**

Zwischen Packstress, Putzen, Vorfreude und Melancholie: Ein Wohnungswechsel bringt eine ganze Palette an Emotionen mit sich. Wer umzieht, tut es oft mit einem lachenden und einem weinenden Auge und immer mit einigem Aufwand. Die Wohnung an der Frauengasse 16 ist gerade leer geworden, sie befindet sich quasi zwischen den Welten der alten und neuen Besitzer. Die Künstlerin Maja Roncoroni belebt diesen Wohn-Limbus mit Kunstwerken, die sie zum Teil eigens dafür konzipiert und geschaffen hat. Humorvoll, ironisch, tief sinnig und anrührend sind die Arbeiten, mit denen die Künstlerin die Gefühle, die so ein Umzug auslöst, aufnimmt und feiert.

Die Aspekte, die Maja Roncoroni mit ihren Werken eröffnet, könnten Punkte auf der Checkliste einer Zügelaktion sein. Doch nicht nur die profanen Aktionen wie Kisten packen, Böden wischen, Risse flicken setzt die Künstlerin mit Humor und Ironie um, nein, sie kümmert sich auch um die tieferen Empfindungen. Denn so ein Wohnungswechsel bedeutet viel

mehr, als nur Habseligkeiten von A nach B zu bringen. Es geht um Verlassen, um sich Trennen von Dingen, von Menschen, von Umgebungen, um Vorfreude und Neugier auf neue Situationen. Jeder Wohnungswechsel ist stets vom Geist der Veränderung umwoben.

Solche Geister – Roncoroni nennt sie «**Hüter des Hauses**» – sind überall in der Ausstellung verteilt. Sie sitzen auf Türklinken und Klingelknöpfen, in Steckdosen, am Rand der Waschtrommel und ... wo noch? Entzückt ist, wer sie entdeckt, diese kleinen, leisen Beobachter der Veränderung. Was mögen sie alles gesehen haben, während die Wohnung leerer wurde!

Alltägliche «**Häusliche Dramen**» spitzen sich im Umzugsrummel gerne zu. Wessen Haar klebt da im Waschbecken? Warum sprang der Goldfisch aus dem Glas und – diese Frage provoziert ja so manchen Wohnungswechsel: was bedeutet die Trennlinie im Ehebett? Maja Roncoroni inszeniert diese und andere Geschehnisse in einem alten Puppenhaus mit Minimöbeln und Minifiguren. Dieses Puppenhaus ist das Herz der Ausstellung. Roncoroni hat es in einem Brockenhaus gefunden als vielleicht ebenfalls bei einem Umzug entsorgtes Gut. Wem mag es gehört haben, was hat es erlebt? Wie auf einer Bühne erzählt Roncoroni darin nun ihre Geschichten und weckt die Phantasie der Betrachtenden. Zwei Szenerien werden in der Ausstellung im Puppenhaus selbst gezeigt – weitere zeigt die Künstlerin in Fotografien, die so raffiniert aufgenommen sind, dass die Wahrnehmung der Sujets ins Wanken gerät. Was ist Kulisse, was ist echt?

Auf einigen Fotografien werden die Geschichten zu Traumreisen. Die Serie «**Traum 1–8**» birgt Verwirrung und Verwicklung. Ein überdimensionierter Zopf hängt quer in der Küche und eine hilflose Putzfrau mit Besen steht davor. Allerhand weitere Haarprachten machen sich überall breit. Man könnte das sprichwörtliche «frisst einem die Haare vom Kopf» auf die Kosten eines Umzugs münzen. Das kann durchaus ein Alptraum werden.

Ebenso pfiffig ist Roncoronis «**Bewegliche Habe**». Ein roter Stuhl mit Zigarettenstummel. Ein Tisch am Flussufer, ein Kleiderschrank im Kleiderschrank, ein Nachttisch auf der Nachttischlampe. Was ist hier gross und was ist klein? Wo sind diese Zwischenorte, an denen die Möbel auf ihre Platzierung zu warten scheinen. Die Relationen der Möbel zu ihrer Umgebung scheinen zu verschwimmen und sind doch irgendwie klar. Oder etwa nicht?

Bei «**Besenrein**» wird ja so manches unter den Teppich gekehrt. Was für ein Geheimnis schlummert unter dem Vorleger, der in der Wohnung liegen geblieben ist? Die farbigen Plastikhandschuhe haben beim Schrubben einiges gesehen und beseitigt. Sind sie Zeugen oder Täter? Jedenfalls wurden ihre Fingerabdrücke genommen. Noch auf der Suche nach dem ultimativen Fensterreiniger? Maja Roncoroni teilt das Terrassenfenster in einzelne Felder ein und putzt ein jedes mit einem anderen Mittel. Dreck muss weg. Aber natürlich bleibt allerhand Kunst zurück.

Wände streichen, «**Risse**» verspachteln – oder mit Nadel und Faden flicken? Ein Versuch ist es allemal Wert und bei Roncoroni gelingt er auch. Nähte hinterlassen Narben, die mit der Zeit verblassen, so, wie es vielleicht auch die Erinnerung an eine Wohnung und das Leben darin tut.

Es ist eine Freude, bei Maja Roncoronis Kunst genau hinzuschauen. Einfallsreichtum, Feinsinn, viel Humor und ein untrügliches Gespür für Ästhetik prägen sie. Sie entlockt ein Schmunzeln, ein Staunen und sicher ein, zwei Gedanken an so manchen eigenen Wohnungswechsel im Laufe des Lebens. Doch es gilt: Man nimmt sich mit, wohin man geht. «Das Davor ist das Danach ist das Davor» – sagt denn auch der Putzlappen, der schlapp über einem Eimer hängt, als eine Art Sisiphos des Alltags.

Cornelia Wolf  
Oktober 2023